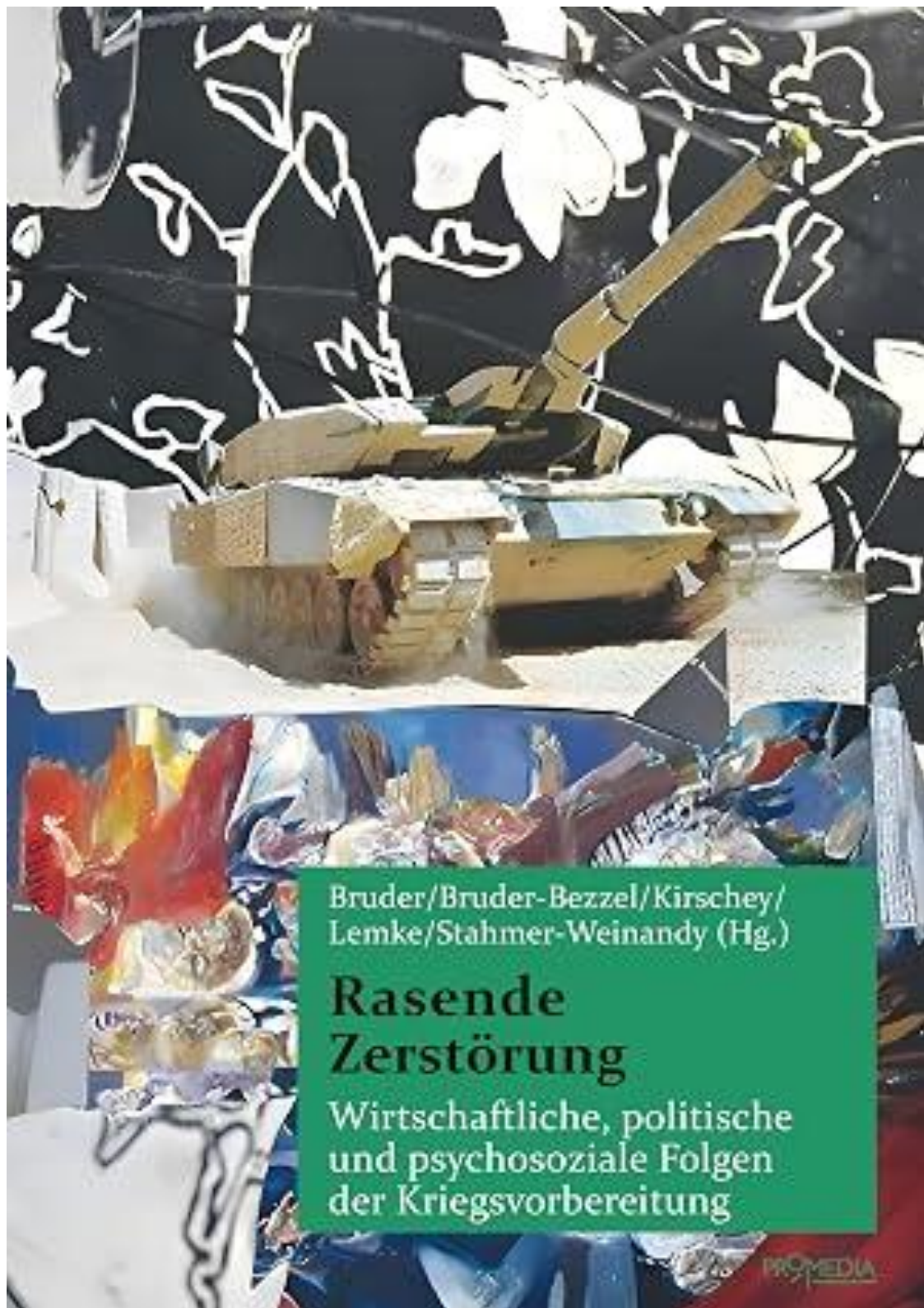




Bruder/Bruder-Bezzel/Kirschey/
Lemke/Stahmer-Weinandy (Hg.)

Rasende Zerstörung

Wirtschaftliche, politische
und psychosoziale Folgen
der Kriegsvorbereitung

PROMEDIA

Rasende Zerstörung

Wirtschaftliche, politische und psychosoziale Folgen der Kriegsvorbereitung

Herausgeber: Klaus-Jürgen Bruder (†), Almuth Bruder-Bezzel (†), René Kirschey, Benjamin Lemke,
Conny Stahmer-Weinandy

Mit Beiträgen von: Rudolph Bauer, Eva Borst, Almuth Bruder-Bezzel (†), Klaus-Jürgen Bruder (†),
Günther Burbach, Wolfgang Bittner, Eugen Drewermann, Wolfgang Effenberger, Magda von Garrel,
Annette Groth, Hannes Hofbauer, Wolfgang Krieger, Benjamin Lemke, Karin Leukefeld, Michael
Schneider, Manfred Sohn, Conny Stahmer-Weinandy, Günter Rexilius, Werner Rügemer, Ursula Vogt
und Norbert Wohlfahrt

Erstauflage August 2026, Promedia Verlag, Wien

ISBN: 978-3-85371-567-3

Buch bestellen: <https://mediashop.at/buecher/rasende-zerstoerung/>

Liebe Leserinnen und Leser,

bevor ich auf das oben genannte, besonders lesenswerte Buch eingehe, möchte ich zunächst auf
ernüchternde, vielleicht für viele Menschen unvorstellbare Zahlen hinweisen.

Auf dem [NATO-Gipfel Juni 2026](#) in Den Haag wurde vereinbart, die jährlichen Militärausgaben der
Mitgliedsländer von 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bis zum Jahr 2035 auf 5 Prozent des
BIP zu erhöhen: 3,5 Prozent des BIP sollen direkt in die militärische Verteidigung - Ausrüstung und
Truppen - fließen; 1,5 Prozent des BIP sind für verteidigungsrelevante Infrastruktur vorgesehen,
beispielsweise für den Ausbau von Bahnstrecken, panzertauglichen Brücken und Häfen sowie für
Cybersicherheit.

Deutschland meldete [für 2026 eine Rekordsumme von 124,7 Milliarden Euro](#), entsprechend 2,69 Prozent
des BIP.

Die BIP-Angaben in der folgenden Tabelle beziehen sich auf die [gesamtwirtschaftlichen Projektionen des
deutschen Bundesfinanzministeriums](#) von 23.06.2027. Die Angaben bezüglich des Bundeshaushalts
Deutschlands beruhen auf den aktuellen [Informationen des Bundesfinanzministeriums](#).

Jahr	BIP (Milliarden €)	Bundeshaushalt (Milliarden €)	3% des BIP (Milliarden €)	4% des BIP (Milliarden €)	5% des BIP (Milliarden €)
2027	4.769	555,4	143,1	190,8	238,5
2028	4.910	588,2	147,3	196,4	245,5
2029	5.056	597,8	151,8	202,4	253,0
2030	5.205	635,4	156,3	208,4	260,5

Und noch eine wichtige Vorbemerkung: Diese Buchvorstellung schreibe ich auch als ein Zeitzeugnis für meine Enkelkinder. Irgendwann werden sie fragen, wie sich die Menschen in den Jahren der von der deutschen Bundesregierung groß angekündigten „Kriegstüchtigkeit“ verhalten haben. Sie sollen wissen, dass es aufrichtige und engagierte Stimmen gegen den Kriegswahnsinn und für ein gedeihliches Leben gegeben hat.

Die [Neue Gesellschaft für Psychologie e.V.](#) (NGfP) wurde 1991 als Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Praktikerinnen und Praktikern aus der Psychologie und ihren Nachbarprofessionen gegründet. Ihr Ziel ist die methoden- und gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit psychologischen Themen. Sie bemüht sich um eine fächerübergreifende Zusammenarbeit sowie um die Überwindung der Spaltung von Wissenschaft und Praxis. Sie setzt sich für eine gedeihliche Gestaltung des menschlichen Zusammenlebens ein. Ihr diesjähriger Kongress fand Ende März in Berlin statt. Das Buch *„Rasende Zerstörung. Wirtschaftliche, politische und psychosoziale Folgen der Kriegsvorbereitung“* ist als Sammelband aus diesem Kongress hervorgegangen.

Die Beiträge des Sammelbandes setzen sich kritisch mit den tiefgreifenden Veränderungen auseinander, denen die gesellschaftlichen und politischen Lebensbedingungen in Europa und weltweit derzeit unterliegen. Im Mittelpunkt steht die Frage, in welchem Maße die laufenden Kriegsvorbereitungen den Alltag der Menschen prägen. Dabei nehmen die Autorinnen und Autoren unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche in den Blick.

Eine zentrale These des Buches lautet, dass staatliches Handeln zunehmend den Bedürfnissen der Kriegswirtschaft untergeordnet werde und soziale Belange zugleich in den Hintergrund träten. In diesem Zusammenhang werde die Bevölkerung mental und sozial auf ein autoritäres System vorbereitet. Auch wenn der große Krieg in Mitteleuropa nicht eintreten sollte, bliebe nach Auffassung der Autorinnen und Autoren eine verarmte, verängstigte und autoritätsgläubige Gesellschaft zurück.

Das Buch versteht sich als Plädoyer dafür, Grundrechte und Demokratie nicht als selbstverständlich hinzunehmen, sondern sie immer wieder aufs Neue zu verteidigen. Wie die einzelnen Autorinnen und

Autoren die gegenwärtigen Entwicklungen analysieren und welche Konsequenzen sie daraus ziehen, zeigen die folgenden Beiträge.

Eugen Drewermann: Die aktuelle Aufgabe – Vom Selbstverrat des Christentums oder: Das Problem und seine Vorgeschichte

Eugen Drewermann (1940 in Bergkamen/Nordrhein-Westfalen geboren, Theologe, Psychoanalytiker sowie Friedenskämpfer für Gewaltfreiheit und Abrüstung) greift die Kernbotschaft Jesu aus Nazareth existentiell-therapeutisch auf. Er beschreibt, wie diese Botschaft durch die Kriegstreiber in ihr Gegenteil verkehrt werde.

Im Mittelpunkt steht für Drewermann der „drohende Verlust des Wissens, dass wir in jedem Krieg uns selber, unsere Menschlichkeit verlieren.“ Statt den Gegner als „Verkörperung des Bösen“ zu bekämpfen, müsse eine Sicherheitspolitik überwunden werden, die auf militärische Einschüchterung und Stärke setzt. Sicherheit gebe es nur als Sicherheit des anderen. Ihn in seiner Angst zu verstehen, sei [der Weg der Bergpredigt](#) mit ihrer Botschaft: Bekämpft das Böse nicht mit immer schlimmerem Bösen. Darin liege die wahre Zeitenwende.

Benjamin Lemke: Rasende Zerstörung im Zeitalter der Geschwindigkeit

Benjamin Lemke (1982 in München geboren, Psychologe, Politikwissenschaftler und seit Februar 2023 erster Vorsitzender der NGfP) beschreibt den ursprünglichen Zusammenhang von Kapitalismus und Zerstörung. Zugleich informiert er über deutsche Kriegsvorbereitungen im Rahmen der NATO sowie der EU und stellt die Geschwindigkeit als zentrales „Prinzip einer gewalttätigen Moderne“ heraus.

Wer schneller sehe, entscheide und zuschlage, dominiere. Moderne Kriegsführung zielen daher weniger auf territoriale Eroberung als auf zeitliche Überlegenheit sowie auf allgegenwärtige, häufig unsichtbare Kontrolle durch Technologie, Medien und Infrastruktur.

Diese Logik der „rasenden Zerstörung“ prägte zunehmend die gesamte Gesellschaft – vom Militär über Politik und Medien bis hin zu Sozialstaat, Bildung und Alltag. Demokratische Aushandlungsprozesse würden dadurch zurückgedrängt, soziale Sicherheit abgebaut und individuelle Ohnmacht verstärkt.

Conny Stahmer-Weinandy: Einführende Überlegungen zum Werk von Almuth Bruder-Bezzel

Conny Stahmer-Weinandy (1944 in Bad Oldesloe/Schleswig-Holstein geboren, Sozial- sowie Sonderpädagogin und seit 2021 zweite Vorsitzende der NGfP) beschäftigt sich mit dem Werk von Almuth Bruder-Bezzel, die am 23. November 2025 gestorben ist.

Im Mittelpunkt steht ein wesentlicher Aspekt ihres politischen und gesellschaftlichen Wirkens: die eindringliche Warnung davor, dass Intellektuelle sich allzu oft und allzu leicht vor den Karren der Machthaber spannen lassen.

Almuth Bruder-Bezzel: Das Eigene und das Fremde in mir

Der Beitrag von Almuth Bruder-Bezzel (1944 in Kitzingen geboren, 2025 in Berlin gestorben; Psychologin, Psychoanalytikerin, Mitbegründerin des Alfred-Adler-Instituts in Berlin und Autorin), vorgetragen von Conny Stahmer-Weinandy, beschäftigt sich mit dem Menschen als sozialem Wesen. Gerade in Krisenzeiten können Angst, das Bedürfnis nach Gemeinschaft, Minderwertigkeitsgefühle sowie die Furcht vor Freiheit Gehorsam fördern.

Soziale Beziehungen können dabei sowohl als Verstärker von Einflussnahme als auch als Schutz vor ihr wirken, „so dass man doch den eigenen Weg, das Eigene noch bewahren kann, statt sich zu unterwerfen. [...] Daher könnte die optimistische Parole wahr werden: Es ist Krieg und keiner geht hin.“

Klaus-Jürgen Bruder: Was ist Entpolitisierung?

Klaus-Jürgen Bruder (1941 in Leipzig geboren, im Juli 2026 in Berlin gestorben, Professor für Psychologie bis 2023 Vorsitzender der NGfP und Autor) erinnert in seinem Beitrag an bestimmte Entwicklungen während der Corona-Pandemie-Inszenierung, an den Krieg der USA und Israels gegen den Iran sowie an finanzielle und freiheitseinschränkende Maßnahmen gegen Andersdenkende in Deutschland.

Er beschreibt verschiedene Formen des Rückzugs ins Private und in die Innerlichkeit ebenso wie die zunehmende Psychologisierung. Diese versteht er als Versuche, mit Depression und der Enttäuschung über das Scheitern des eigenen politischen Engagements umzugehen.

Nach seiner Einschätzung werden solche Entwicklungen staatlicherseits gefördert oder initiiert. Verstärkt würden sie durch den Ausschluss kritischer Stimmen aus dem politischen Diskurs und deren Stigmatisierung als „rechts“ oder „faschistisch“.

Günther Burbach: Palantir und der digitale Kapitalismus: Wie Datenplattformen staatliche Macht neu ordnen

Günther Burbach (geboren 1963 in Kirchen (Sieg)/Rheinland-Pfalz; Informatikkaufmann, Publizist und Buchautor) zeigt am Beispiel des US-amerikanischen Technologieunternehmens [Palantir Technologies](#), wie digitale Technologien zu einem zentralen Faktor gesellschaftlicher Machtverschiebungen und staatlicher Entscheidungsprozesse werden.

Er beschreibt, wie „sich die Logik digitaler Plattformen von der Organisation von Märkten hin zur Bereitstellung von Entscheidungsinfrastrukturen“ verschiebt – unter anderem für die Kriegsführung.

Unter dem Versprechen einer effizienten Datenintegration berühren solche Plattformen grundlegende Rechte und können Bürgerdaten zu Instrumenten staatlicher Steuerung machen. Burbach fragt deshalb, wie Europa auf diese Entwicklung reagieren kann. Im Mittelpunkt stehen Wege zu größerer digitaler Souveränität, mehr Transparenz staatlicher IT-Systeme und eine breite gesellschaftliche Debatte über die Grenzen des technisch Machbaren.

Wolfgang Bittner: Die betrogene Gesellschaft – Wie die Bevölkerung indoktriniert und auf einen Krieg eingestimmt wird

Wolfgang Bittner (1941 in Gleiwitz/Oberschlesien geboren, Jurist, Schriftsteller und Publizist) kritisiert eine aus seiner Sicht systematische Indoktrination der deutschen Bevölkerung durch eine „Herrschaft der Angst“, die während der Corona-Krise etabliert worden sei. Diese diene nun dazu, die Gesellschaft auf einen Krieg gegen Russland einzustimmen.

Der Autor wirft der Bundesregierung unter Friedrich Merz sowie der Europäischen Union vor, durch weitreichende Maßnahmen zur Digitalisierung und Überwachung sowie durch die Kriminalisierung kritischer Meinungen autoritäre Strukturen zu festigen und rechtsstaatliche Prinzipien auszuhöhlen.

Als [Gegenentwurf](#) fordert er eine Rückbesinnung auf souveräne Nationalstaaten sowie eine dringende diplomatische Annäherung an Russland, um Wohlstand zu sichern und eine Eskalation bis hin zu einem totalen Krieg zu verhindern.

Magda von Garrel: Menschenfressende KI

Magda von Garrel (Sonderpädagogin, Politologin und Autorin) beschreibt generative Künstliche Intelligenz (KI) als ein mächtiges Instrument, „das den (Geld-)Eliten für die Durchsetzung ihrer globalen

Transformationsvorhaben zur Verfügung steht“. Die damit verbundenen Risiken würden dabei hinter den Versprechen von Fortschritt und Nutzen zurücktreten.

Anhand von Beispielen aus Bereichen wie Schule, Therapie und virtuellen Beziehungen bis hin zu Missbrauchsdarstellungen untersucht die Autorin mögliche negative Folgen. Dazu zählt sie unter anderem Abhängigkeit, kognitive und emotionale Verarmung sowie Missbrauch.

Insgesamt argumentiert von Garrel, dass KI gesellschaftliche Entwicklungen hin zu Fremdsteuerung, Entmündigung und sozialer Entfremdung beschleunigen und zugleich zu erheblichen Arbeitsplatzverlusten führen werde.

Wolfgang Effenberger: Kriegsvorbereitungen als gesellschaftliches Projekt: Interessen, Ideologien und Irrtümer

Wolfgang Effenberger (1946 in Lohe/Niedersachsen geboren, ehemaliger Pionierhauptmann der Bundeswehr, Studium der Politikwissenschaft sowie von Bauwesen und Mathematik, Autor und Publizist) konstatiert in seinem Beitrag eine systematische, jahrelange Vorbereitung von Kriegen. Er versteht diese als gesellschaftliches Projekt, das durch geopolitische Machtinteressen und ideologische Mobilisierung vorangetrieben werde.

Mithilfe des „Omniwar-Konzepts“, das der zunehmenden Verwischung der Grenzen zwischen Krieg und Frieden Rechnung trägt, analysiert Effenberger, wie technokratische Eliten durch bi-digitale Überwachung, kognitive Kriegsführung und permanente „Transformation“ eine weitreichende Kontrolle über die Bevölkerung anstrebten.

Die gegenwärtige geopolitische Entwicklung bewertet er entsprechend kritisch: „Mit dem Krieg in der Ukraine, der zunehmenden Konfrontation zwischen NATO und Russland und dem Konflikt mit dem Iran ist die Wahrnehmung einer direkten Bedrohung für Deutschland wieder Realität geworden. [...] Deutschland und Europa akzeptieren de facto die Bereitschaft zur Vernichtung als Teil der aktuellen geopolitischen Strategie und nehmen eine Eskalation mit unvorstellbaren Zerstörungen in Kauf.“

Nur eine kritische Aufarbeitung der vorhandenen Strukturen sowie die Entwicklung gesellschaftlicher Gegenentwürfe, die auf Frieden, medialer Vielfalt und demokratischer Kontrolle beruhen, könnten seiner Auffassung nach der schleichenden Militarisierung aller Lebensbereiche entgegenwirken.

Rudolph Bauer: Warum Krieg?

Rudolph Bauer (1939 in Amberg/Oberpfalz geboren, Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie, Professor für Wohlfahrtspolitik und Soziale Dienstleistungen, Autor und Künstler) vertritt die These, dass moderne Kriege keine Zufälle seien, sondern als systemische Reaktionen auf tiefgreifende Krisen des kapitalistischen Wirtschaftssystems verstanden werden müssten. Durch Zerstörung könnten demnach neue Wachstumszyklen ermöglicht werden.

Dieser Prozess werde durch eine umfassende Militarisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft vorbereitet. Bereits im Vorfeld eigentlicher Kampfhandlungen würden dadurch alle Lebensbereiche auf „Kriegstauglichkeit“ ausgerichtet.

Abschließend kritisiert Bauer, der vermeintliche Frieden im imperialen Kapitalismus sei lediglich eine Maske für die Fortsetzung dieser gewaltvollen Logik. Unter Berufung auf den Psychologen Jürgen Miez beendet er seinen Beitrag mit den Worten: „Das stille Bündnis mit den Herrschenden hat die Friedensbewegung wirkungslos gemacht.“

Manfred Sohn: Kriegsvorbereitung bedeutet Schulden, Inflation, Sozial- und Demokratieabbau

Manfred Sohn (1955 in Braunschweig geboren, jahrzehntelang als Personal- und Aufsichtsrat in einem öffentlich-rechtlichen Versicherungskonzern tätig, Vorsitzender der Marx-Engels-Stiftung und Autor) kritisiert, dass durch die massive Aufrüstung und Verschuldung der Bundeswehr wichtige finanzielle Mittel für Kommunen, soziale Aufgaben und Bildung fehlten.

Er warnt davor, dass die angestrebte „Kriegstüchtigkeit“ zu erheblicher Inflation, Wohlstandsverlusten und einem Abbau demokratischer Grundrechte führen werde. Als Beispiel für möglichen Widerstand verweist er auf ein öffentlich verhindertes „Karrierecamp“ der Bundeswehr auf dem Brocken im Harz.

Daran anknüpfend betont er, „dass Gegenwehr möglich ist, wenn die Jugend und die Gewerkschaften von der Kriegs- auf die Friedensseite gezogen werden und den Kampf aufnehmen.“

Seine Schlussfolgerung formuliert Sohn unmissverständlich: „Jedes verteidigte Grundrecht ist ein Knüppel, den wir denen zwischen die Beine werfen, die uns wieder in die Schützengräben treiben oder unsere Kinder zu mörderischen Drohnenpiloten machen wollen.“

Ursula Vogt: Die Propaganda der Herrschenden – ihre Funktion und ihre Grenzen

Ursula Vogt (1952 in Landshut/Niederbayern geboren, Qualitätsmanagerin sowie Arbeits- und Organisationspsychologin) zeigt anhand zahlreicher historischer Beispiele, wie die Krisenhaftigkeit des kapitalistischen Systems immer ausgefeiltere und perfidere Manipulationstechniken hervorbringt.

Sie analysiert verschiedene Formen der Manipulation und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung. Zugleich geht sie der Frage nach, was diesen Mechanismen entgegengesetzt werden kann, und ruft zur Aufklärung auf. Ihren Beitrag schließt sie mit Erich Kästner ab, der die Problematik ironisch auf den Punkt gebracht hat: „Ihr sollt nicht denken, wenn ihr sprecht! Gehirn ist nichts für kleine Leute. Den Millionären geht es schlecht. Ein neuer Krieg käm ihnen recht.“

Norbert Wohlfahrt: Resilienz und Kriegstüchtigkeit. Militarisierung als individueller Freiheitsgewinn?

Norbert Wohlfahrt (geboren 1952 in Enger/Westfalen; Professor für Sozialmanagement an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe) untersucht, wie sich der seit über 70 Jahren in der Psychologie verwendete Begriff „Resilienz“ verändert hat. Inzwischen werde er, so Wohlfahrt, „als ein politisches Konzept der Kriegsvorbereitung und Kriegsertüchtigung gehandhabt, dem alle Bereiche der Gesellschaft im Sinne einer umfassenden Militarisierung unterworfen werden.“

Resilienz sei „zu einem das gesamte politische Handeln bestimmenden geostrategischen Handlungsfeld geworden, in dem der Krieg (oder die damit identisch gesetzte Abschreckung des Feindes) in allen Facetten in den Mittelpunkt rückt.“

Nach Wohlfahrts Analyse opfert diese Entwicklung die individuelle Freiheit der Staatsräson. Sie fordert eine patriotische Moral der Selbstaufgabe und verdrängt rationale Perspektiven auf Frieden und Verständigung. Am Ende steht deshalb die Aufforderung, sich dieser Entwicklung nicht widerspruchlos zu unterwerfen: „Die Unterordnung des gesamten gesellschaftlichen Lebens unter sicherheitspolitische Zwecksetzungen erfordert auch den Gehorsam der Bürgerinnen und Bürger, die dies mit sich machen lassen. Sie können diesen Gehorsam aber auch kündigen.“

Michael Schneider: Der >>böse Russe<<, die Täter-Opfer-Umkehr und die (Selbst)Zerstörung Europas

Michael Schneider (geboren 1943 in Königsberg/Ostpreußen, Studium der Biologie, Philosophie und Religionswissenschaften, Professor für Dramaturgie und Stoffentwicklung, Essayist, Theater- sowie Romanautor und Mitglied des Willy-Brandt-Kreises) kritisiert die aus seiner Sicht einseitige Darstellung Russlands als Aggressor durch Politik und Medien in Deutschland und Europa.

Historische Zusammenhänge sowie eine mögliche eigene Mitverantwortung würden dabei ausgeblendet. Dies führe zu einer gefährlichen „Täter-Opfer-Umkehr“. Die verdrängten deutschen Verbrechen gegenüber der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg seien aus seiner Sicht eine Ursache für die heutige Geschichtsvergessenheit und die wachsende Konfrontation mit Russland.

Zugleich argumentiert Schneider, Finanzkapital und Politik schufen einen „Kriegsstaat“, der den Abbau wohlfahrtsstaatlicher Leistungen vorantreibe und letztlich einen nicht gewinnbaren Ukrainekrieg verlängere.

Karin Leukefeld: Kriegsverbrechen als Routine

Karin Leukefeld (geboren 1954 in Stuttgart, Studium der Ethnologie, Islamwissenschaften, Politik und Geschichte, Ausbildung zur Buchhändlerin, seit 2000 freie Journalistin) formuliert ihre Kritik klar und eindeutig: „Was vor etlichen Jahren weltweit für Entsetzen sorgte, wird heute hingenommen. Die absichtliche Tötung von Zivilisten und die absichtliche Zerstörung ziviler Infrastruktur sind Kriegsverbrechen und brechen internationales und humanitäres Recht. Die Länder und Regierungen, die Kriegsverbrecher nicht isolieren und ächten – wie das Internationale Rechts und die UN-Charta es vorsehen – sind Mittäter. Das gilt für den Völkermord gegen die Palästinenser im Gazastreifen und im Westjordanland, das gilt auch für den aktuellen Angriff auf Iran und Libanon.“

Besonders scharf fällt ihre Kritik an der deutschen Bundesregierung aus: „Die deutsche Bundesregierung ist ein Brandbeschleuniger an der Seite Israels und im Rahmen eines Systems, das die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen im Westjordanland, in Gaza, Libanon und im Iran – und darüber hinaus- verwüstet. Sie wollen sich das Land, die Rohstoffe, die Transportwege aneignen. Wer sie unterstützt, darf werden wie sie. Wer sich wehrt, ist im Weg und wird vernichtet.“

Die überfallenen Länder halten uns den Spiegel vor. Wir müssen hinsehen und sagen, was ist: Die Barbaren sind zurück und sie kommen von hier.“

Günter Rexilius: **Drei notwendige Fragen an die Linken**

Günter Rexilius (geboren 1943 in Berlin, Psychotherapeut, Mitbegründer der Zeitschrift „Psychologie und Gesellschaftskritik“ sowie der NGfP und Autor) bezieht sich unter anderem auf Frantz Fanon, Eduardo Galeano, Franco Basaglia sowie Jean Zeller und fragt: „Hat die Verarmung des globalen Südens als Basis unseres Reichtums uns je besonders interessiert oder gar politisch aufgerüttelt?“

Rexilius stellt fest: „Wir haben das neoliberale System, die transatlantischen Machenschaften oder den industriell-militärisch-politischen Komplex, wir haben Ausbeutung, Unterdrückung und Vertreibung von Menschen weltweit vielleicht nicht bis in die letzten, aber doch bis in viele Details durchschaut. Wir wissen, dass die Eigner des Kapitals, insbesondere des Finanzkapitals, die politischen Schlüsselpositionen längst besetzt haben, die sie mit unbändiger und grenzenloser Gewalt, wenn nötig, und quasi subversiv mit Methoden der Verhaltenssteuerung, mit kognitiver Kriegsführung und mit toxischen Narrativen sichern. Wir wissen also eigentlich um das Grundsätzliche und Hintergründige – aber was machen wir damit?“

Seine dritte Frage „ist die persönlichste und vielleicht die wichtigste, weil sie den Umgang linker Aktivisten miteinander betrifft? [...] Gibt es, so meine dritte Frage, eine ausgrenzende linke politische Korrektheit? [...] Wir alle, lautet mein Resümee, die wir ein menschliches System aus den Angeln heben wollen und meinen, wir hätten doch Recht, sollten Zweifel nicht nur an anderen, sondern an uns selbst ernst nehmen, als Bestandteil einer Wahrheit, die uns trotz mancher Differenzen verbindet, weil sie unser Streben nach einem menschlichen Zusammenleben, das gerecht, friedlich und respektvoll ist, beinhaltet. Es ist für ein sozialistisches Konzept nicht so wichtig, Recht zu haben, es ist wichtiger, gemeinsame Nenner als Kraftquelle zu nutzen.“

Annette Groth: >>Die UNO befürwortet Kolonialismus und Trump bezieht sich auf die Bibel<<

Annette Groth (geboren 1954 in Gaddenbaum/Nordrhein-Westfalen, Studium der Entwicklungssoziologie, Volkswirtschaftslehre und Internationalen Politik, 2009 bis 2017 Bundestagsabgeordnete der Linken, Publizistin und Autorin) analysiert die schleichende Demontage der UNO und die fortschreitende Aushöhlung des Völkerrechts.

Besonders deutlich werde der Verfall des internationalen Rechts nach ihrer Einschätzung am Umgang mit dem Krieg und Völkermord in Palästina. Gravierende Verletzungen internationaler Menschenrechtskonventionen dauerten bis heute an. Durch Grenzsicherungen, die Verweigerung von Hilfslieferungen und die Einschränkungen der Arbeit von UNRWA verschlechterte sich die ohnehin katastrophale humanitäre Situation zusehends.

Mit Unterstützung insbesondere der USA und Deutschlands könne das koloniale Projekt „Großisrael“ nach Ansicht der Autorin weitgehend straflos fortgesetzt werden.

Werner Rügemer: Völkermord, Sklavenarbeit, Sexualverbrechen – und 3. Weltkrieg? Die Alternative zum absteigenden US-geführten Kapitalismus

Werner Rügemer (geboren 1941 in Amberg/Oberbayern, Publizist und interventionistischer Philosoph) beginnt seinen Beitrag mit einer grundsätzlichen Einordnung des amtierenden US-Präsidenten: „Der gegenwärtige US-Präsident ist nicht einfach ein narzisstisches Individuum - davon gibt es in den USA sowieso ziemlich viele -, sondern er ist die psychopathologische Verkörperung des niedergehenden US-geführten Kapitalismus. Der schädigt nicht nur die eigenen Bevölkerungsmehrheit, sondern auch „Freunde“ bzw. Vasallen, mehr als bisher.“

Rügemer beleuchtet diese Aussage in einer facettenreichen Analyse. Zugleich richtet er den Blick auf eine für ihn entscheidende Frage: Wie kann „dagegen die friedliche, sichere, multipolare, demokratische Zusammenarbeit der Menschheit mit Bezug auf Völkerrecht und Menschenrechte vertieft und ausgeweitet werden, auch auf nichtstaatlicher Ebene?“

Hannes Hofbauer: Entrechtet und geächtet – Zur Sanktionspolitik der Europäischen Union

Hannes Hofbauer (geboren 1955 in Wien, Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Publizist und Verleger) untersucht die seit März 2014 betriebene Sanktionspolitik der Europäischen Union. Diese treffe zunehmend nicht nur russische Akteure, sondern auch europäische Publizisten und Analytiker aufgrund ihrer politischen Haltung, darunter Alina Lipp, Thomas Röper, Jacques Baud und Hüseyin Doğru.

Hofbauer kritisiert, dass solche Maßnahmen ohne Gerichtsverfahren und ohne klassische demokratische Gewaltenteilung verhängt würden. Er schreibt: „Mit den beschriebenen Zwangsmaßnahmen schleichen sich in Europa Vorboten eines Kriegsrechts ein. Denn im Kriegsrecht oder Spannungsfall ist es dem Staat erlaubt, auf das Eigentum der Bürger zuzugreifen. [...] Europa hat zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Buches Ende Mai 2026 kein Kriegsrecht ausgerufen, auch Deutschland oder andere EU-Staaten befinden sich nicht im Krieg mit Russland. Für von Brüssel sanktionierte, in Europa lebende Personen sind dem Kriegsrecht ähnliche Zwangsmaßnahmen allerdings bereits Realität geworden. Der Staat fror ihr Vermögen ein und setzte sie am Ort ihres Aufenthalts fest. Er beraubte sie ihrer Grund- und Persönlichkeitsrechte. Dagegen aufzustehen und weitere Schritte in Richtung Kriegsrecht zu verhindern, ist ein Gebot der Stunde.“

Wolfgang Krieger: Erfahrungen sind wichtig – doch das Wahre ist das Ganze

Wolfgang Krieger (geboren 1946 in Verden (Aller)/Niedersachsen) untersucht in seiner geschichtlichen Aufarbeitung „Verknüpfungen innerhalb des US-amerikanischen Macht- und Finanzzentrums. Im Fokus steht dabei die Frage, welche Dynamik aus den globalen Bewegungen des dort ansässigen Finanzkapitals resultiert.“

Abschließend schreibt er: „Der gesamte Konflikt in der Ukraine kann weder historisch noch in seinen wechselnden Konstellationen ohne die feste Größe des US-Hegemons verstanden werden – einschließlich der sich dahinter arrangierenden Einzelinteressen in den USA. Der Hegemon wiederum kann nicht erklärt werden ohne das internationale Finanzkapital. Dieses zu betrachtende Ganze schließt auch das irrliehende Auftreten des Präsidenten Trump ein, denn sein Verhalten ist das Ergebnis der auf ihn einwirkenden Widersprüche. Der recht langsam sich vollziehende finanz- und währungspolitische Abstieg bildet eine häufig übersehene, zunehmende Gefahr. Erst jetzt beginnt die Bewertung der europäischen Kriegstreiberei, deren realer Gehalt noch hinter der unverantwortlichen und chauvinistischen Propaganda zu entdecken bleibt.“

Eva Borst: Resilient in den Untergang. Gehorsamsschulung im Zeichen der Kriegstüchtigkeit

Eva Borst (geboren 1956 in Rüsselsheim/Hessen, Professorin für Erziehungswissenschaft) behandelt in ihrem Beitrag die beiden Begriffe Resilienz und Widerstand.

In der heutigen Pädagogik, so ihre These, diene Resilienz dazu, gesellschaftlich verursachtes Leiden zu individualisieren. Ein Mangel an Resilienzfähigkeit werde als persönliches Versagen definiert. Dadurch würden gesellschaftliche Ursachen verschleiert.

Es gehe dabei nicht um psychischen Widerstand im eigentlichen Sinne. Vielmehr ziele diese Form der Resilienzförderung im Rahmen der angestrebten Kriegstüchtigkeit auf gesellschaftliche Mobilmachung. Im letzten Teil ihres Beitrags zeigt die Autorin mögliche Inhalte und Formen des politischen Widerstands.